Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeil oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 85. **Sonnabend, den 22. Oktober** **1892.**

Drei gefährliche Dinge.

Der Sozialdemokratie, so selbstbewußt sie ist, machen drei Dinge unendlich viel zu schaffen; sie sind es, die sie in ihrem „Siegeslauf“ hemmen und gegen sie richtet sich hauptsächlich ihr Kampf; es sind dies: die Gottesfurcht, die Vaterlandsliebe und — die Frauen! Gottesfurcht und Vaterlandsliebe offen zu bekämpfen wagen die „Genossen“ noch nicht an allen Orten; sie gehen mit schlauer Taktik vor und suchen besonders die Jugend zu gewinnen. Leider hilft ihnen dabei recht wesentlich der Richter-Barth'sche Deutschfreisinn, und leider muß zugegeben werden, daß seit dem Falle des Sozialistengesetzes in diesem Bestreben schon ganz ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Aber mit dem stillen Kampf gegen die Frauen will es nicht recht vorwärts gehen. Die Frauen können nicht einsehen, daß es der Familie frommen solle, wenn der Mann seinen Wochenlohn statt für Lebensunterhalt und zur Rücklage von Not- oder Spargroschen zu einem großen Teile Parteikassen und Versammlungsspesen zuwendet, und wenn er statt daheim im Familienkreise friedlich sich unterhaltend lieber debattierend und zankend in den Gasthäusern sitzt. Beispielsweise schrieb kürzlich ein sozialdemokratisches Blatt, man könne häufig hören: „Genosse N. N. sei jetzt verheiratet und werde darum wohl für die Partei verloren sein.“ Es sei Thatsache, daß sich mancher junge Ehemann um des lieben Friedens willen dazu bewegen lasse, der Sozialdemokratie den Rücken zu kehren. „Manche Frau — so schreibt das Blatt weiter — macht ihrem Gatten bittere Vorwürfe darüber, wenn er nach vollbrachtem Tagewerke sich anschickt, seine Sektions- oder Unionsversammlung zu besuchen. Sie hat schon wieder ausgerechnet, daß die fünf oder zehn Pfennige, die der Mann braucht, hinreichen würden, um dies oder jenes den Kleinen zu kaufen. Aber die liebe Gattin, die zärtliche Mutter, kann nicht begreifen, daß ohne die Beteiligung des Gatten an der Arbeiterbewegung die Lage ihrer Familie von Tag zu Tag schlechter wird.“ — Die „liebe Gattin“ begreift sehr wohl, daß die Behauptung, die Lage der Familie werde schlechter, wenn der Mann zu Hause statt in der Kneipe sitze, ein riesengroßer Unsinn ist. Zudem handelt es sich nicht um fünf oder zehn „lumpige“ Pfennige, sondern um recht respektable Summen, die, wenn sie erspart werden, nicht allein für manche „Kleinigkeiten“ hinreichen, sondern die den Mann mit der Zeit zum kleinen „Kapitalisten“ machen. Die „liebe Gattin“ und „zärtliche Mutter“ aber weiß ferner, daß nicht allein der Geldbeutel des Mannes, sondern auch dessen Karakter in den zahlreichen Versammlungen und Kneipen gefährdet ist. Die „liebe Gattin“ will ihren Mann nicht zum Atheisten und zum Schwärmer für wilde Ehen ausgebildet wissen. Die „zärtliche Mutter“ will den Gatten ihren Kindern nicht dereinst als abschreckendes Beispiel, sondern als Vorbild hinstellen. Und an dieser gesunden Gesinnung wird die Sozialdemokratie bei vielen Frauen scheitern; an uns andern wird es liegen, daß die Zahl dieser Frauen sich von Jahr zu Jahr erheblich vermehre.

Die VIII. Hauptversammlung des Harzklubs

fand am 16. Oktober in Halberstadt im Breitenbachschen Lokale statt. Am Sonnabend Abend war dort bereits eine Sitzung der Mitglieder des Zentralvorstandes zur Vorberatung der auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehenden Anträge abgehalten worden. Am Abend versammelten sich dann eine große Anzahl der bereits in Halberstadt eingetroffenen Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Zweigvereins Halberstadt zu einem Festkommers. Festreden, gemeinschaftliche Gesänge, treffliche Chorlieder eines gut geschulten Sängerchors wie Solovorträge mannigfacher Art erhöhten die sichtlich fröhliche Stimmung der zahlreichen Teilnehmer bis über die Mitternachtsstunde hinaus. — Am gestrigen Sonntag wurde dann die 8. Hauptversammlung um 11 Uhr von dem Vorsitzenden, Geheimrat Schneider, eröffnet. Dieser sprach zunächst der Stadt Halberstadt für die gastliche Aufnahme den Dank aus und machte die erfreuliche Mitteilung, daß dem Harzklub als solchen und dem Zweigvereine Goslar von dem Ausschusse der Sportausstellung zu Scheveningen je eine silberne Medaille wie dem Vorsitzenden von der Königin von Holland gleichfalls eine silberne Medaille nebst Diplom für die Beteiligung an der Ausstellung verliehen worden sei. Im Auftrage des Zweigvereins Halberstadt begrüßte der Vorsitzende, Rektor Hey, die Versammlung mit herzlichen Worten, denen lauter Beifall folgte. Die Entlastung der Rechnung für das Jahr 1891 wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer ausgesprochen, auch wurde dem Schatzmeister, Stadtkämmerer Herter-Wernigerode, der Dank für die klare, gewissenhafte Rechnungsführung durch Erhebung von den Sitzen dargebracht. Der Schatzmeister erstattete hierauf einen vorläufigen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Hauptkasse. Hiernach betrugen die Einnahmen bis jetzt 11703 24 Mk., die Ausgaben 657265 Mk., so daß ein Bestand von 513059 Mk. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Fürstenberg und Stadtrat Denstorff-Ballenstedt wiedergewählt. — Die Herstellung der Prüfungliste ergab, daß von 62 Zweigvereinen 45 vertreten waren. Bei Gelegenheit der Abrechnung wurde der hohe Kostenpunkt, welchen die Herausgabe des Jahresberichts verursacht, besprochen. In den Jahresberichten ist bisher stets das gesamte Mitglieder-Verzeichnis der sämtlichen Zweigvereine enthalten gewesen. Ein Antrag des Vertreters von Magdeburg, Herrn Hein, ging dahin, aus Sparsamkeitsrücksichten diese Verzeichnisse fernerhin fortfallen zu lassen, der Antrag wurde jedoch mit 141 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

5) Der Antrag des Zentralvorstandes: In § 11 der Satzungen ist hinter Absatz 3 einzuschieben: „Anträge, die in der Generalversammlung abgelehnt sind, dürfen innerhalb dreier Jahre nur mit Zustimmung des Vorstandes wieder eingebracht werden.“ Dieser Antrag wurde nach längerer Besprechung vom Zentralvorstande zurückgezogen.

6) Ein weiterer Antrag des Zentralvorstandes lautete: Der § 1 der „Ordnung für die Vorstandswahl“, der jetzt lautet; „§ 1. Von den 15 Vorstandsmitgliedern des Harzklubs sind zwölf für die Zweigvereine des Harzes und drei für die außerhalb des Harzes befindlichen Zweigvereine zu erwählen. Eine en-bloc-Wiederwahl des Vorstandes darf nicht stattfinden“, wurde dahin abgeändert: „Von den 22 Vorstandsmitgliedern des Harzklubs sind 15 für die Zweigvereine des Harzes, 4 für die außerhalb des Harzes befindlichen Zweigvereine zu erwählen. Ferner sind 3 Mitglieder, und zwar der erste Vorsitzende, erste Schriftführer und der Schatzmeister, ohne Rücksicht auf ihre jeweilige Zugehörigkeit zu einem Bezirk von der Hauptversammlung auf die Dauer von vier Jahren zu wählen. Für den ersten Vorsitzenden, den Schriftführer und den Schatzmeister sind die Vorschläge durch den abgehenden Vorstand zu machen. Zu diesem Zwecke hat der Vorstand durch geheime Stimmzettel drei geeignete Persönlichkeiten aus der Zahl der Harzklubmitglieder zu ermitteln und das Ergebnis dieser Wahl der Generalversammlung mitzuteilen.“ Dieser Antrag rief, wie die vorgeschlagene Abänderung der Bezirke, eine lebhafte, fast einstündige Besprechung hervor, an der sich außer dem Vorsitzenden insbesondere die Herren Hein-Magdeburg, Licht-Torfhaus, Glaser-Braunschweig 2c. beteiligten. Schließlich wurde beschlossen, 16 Bezirke innerhalb des Harzes und 6 Bezirke außerhalb desselben zu bilden. Von den 25 Vorstandsmitgliedern können 6 Mitglieder von außerhalb des Harzes belegenen Bezirken in den Vorstand gewählt werden, und zwar soll die Einteilung in folgender Weise geschehen: Magdeburg 1 Vertreter, Halberstadt 1, Halle 1, Braunschweig 1, Aschersleben-Oschersleben-Staßfurt 1 und Hannover-Northeim-Hamburg 1.

In der Debatte war vom Vorstandstische aus vielfach die Befürchtung laut geworden, bei größerer Berücksichtigung der Außenbezirke im Zentralvorstande könnte leicht ein Uebergewicht der letzteren über die Innenbezirke, denen doch die Hauptarbeit im Harze zufalle, herauskommen. Um diese Befürchtung zu zerstreuen und von dem Gesichtspunkte aus, daß die im und am Harze befindlichen Zweigvereine ja ganz unstreitig eine weit größere Arbeit zu bewältigen haben, als die anderen, verstand sich Glaser (Braunschweig) zu dem vom Vorstande lebhaft begrüßten Antrage, daß von den nichtständigen Mitgliedern des Zentralvorstandes den Außenbezirken nicht über ein Drittel zustehe. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Die olgenden Anträge des Zweigvereins Magdeburg: 1) Dem ersten Absatz des § 5 der Satzungen so zu fassen: „Mit der Leitung der Geschichte des Harzklubs wird ein in der Hauptversammlung desselben zu wählender Vorstand von 21 Mitgliedern betraut. Der Vorsitzende, der Schriftführer und der Schatzmeister werden unabhängig von jedem Bezirke auf 4 Jahre gewählt. Die übrigen 18, auf nur 2 Jahre zu wählenden Mitglieder, werden der Hauptversammlung von den einzelnen Bezirken vorgeschlagen. Diese Bezirke werden aus den Zweigvereinen, unter möglichster Berücksichtigung der örtlichen und sonstigen Interessen derselben, derartig gebildet, daß mindestens 250 Mitglieder ein Mitglied des Zentralvorstandes vorschlagen. Ein Unterschied zwischen inneren und äußeren Bezirken besteht nicht. Der Zentralvorstand wählt aus seiner Mitte je einen Stellvertreter des Vorsitzenden und des Schriftführers. Mit Ausnahme dieser zwei kann jedes von den Bezirken vorgeschlagene Mitglied des Zentralvorstandes seine Befugnisse auf ein anderes Mitglied seines Bezirkes übertragen, wurden abgelehnt. — Eine sehr lebhafte Besprechung rief auch der folgende Antrag des Zweigvereins Magdeburg hervor: Der § 8 der Satzungen ist dahin abzuändern: „In der Hauptversammlung hat jeder Zweigverein so viele Stimmen, wie er Mitglieder zählt. Die Stimmen sind auf den Vertreter seines Nachbarvereins übertragbar.“ Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit allen gegen die Stimmen der Vereine Magdeburg und Hannover. Durch die Beschlußfassung über die Einteilung der Vereinsbezirke waren die von den Zweigvereinen Nordhausen, Stolberg und Ballenstedt gestellten diesbezüglichen Anträge erledigt.

Sodann standen noch folgende Anträge auf der Tagesordnung:

Antrag des Zweigvereins Braunschweig: „Ein Jeder, welcher eine im Harz begangene Zuwiderhandlung gegen das Reichsgesetz, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888, zur Anzeige bringt, erhält im Falle der Verurteilung des Angezeigten eine Belohnung von 10 Mk. aus der Kasse des Harzklubs. Dieser Beschluß soll durch die Presse und durch Plakate so viel als möglich bekannt gegeben werden.“ — Dieser Antrag wurde vorläufig zurückgezogen. (Schluß folgt.)

-d- In der letzten **öffentlichen Sitzung des Wernig. Königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen,** bei welcher Herr Amtsrichter Schilling den Vorsitz führte und der die Herren Kaufmann Weinhändler Raab von hier und Kossath Schilling aus Minsleben als Schöffen beiwohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Ein Invalide aus Silstedt steht unter der Anklage, auf dem diesjährigen Schützenfeste in Silstedt einen dortigen Arbeiter mißhandelt und bedroht zu haben. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

2. Ein schon mehrfach vorbestrafter Arbeiter aus Hasserode und seine Ehefrau sollen am 4. August einen dortigen Schneidermeister und seine Frau durch Worte beleidigt und am 10. August der Arbeiter einen Stein nach der Frau des Schneiders geworfen haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme stellt die Beleidigung fest, doch nicht das Steinwerfen. Der Arbeiter erhält daher wegen Bedrohung eine Strafe von 5 Mk. oder 1 Tag Gefängnis, wegen Beleidigung 2 Mark oder 1 Tag Gefängnis, während seine Frau wegen Beleidigung zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt wird.

3. Derselbe schon mehrfach bestrafte Arbeiter hat am 30. August aus dem Wernigeröder Stadtforste eine Portion Hecke im Werte von 80 Pfg. entwendet und wird dafür mit 5 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis bestraft, außerdem hat er Wertersatz zu leisten und erhält, da er sich im Rückfalle befindet eine Zusatzstrafe von 1 Tag Gefängnis.

4. Ein Bäckergeselle aus Wernigerode, der seinem Meister zwei Würste entwendet hat wird mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

5. Ein Fuhrmann aus Ilsenburg ist angeklagt gegen die Polizeiverordnung über das Fuhrwesen verstoßen zu haben und wird deshalb zu 1 Mk. oder 1 Tag Haft verurteilt. Derselbe hatte auch wegen einer weitern Kontravention ein Strafmandat erhalten und hiergegen Widerspruch erhoben, doch zog er denselben heute im Termin zurück.

6. Die Ehefrau eines Steinhauers aus Hasserode hat sich eines Forstdiebstahls schuldig gemacht und wird dafür mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

7. Ein hiesiger Fuhrmann wird wegen Stempelsteuer-Hinterziehung zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurteilt.

8. Ein schon bestrafter Arbeiter aus Ilsenburg, welcher des Forstdiebstahls angeklagt war, wurde freigesprochen wegen mangelnden Beweises.

9. Ein Fleischergeselle, der früher hier jetzt in Posen konditionierte, hat in der Nacht zum 1. September d. J. einen hiesigen Arbeiter mit einem Bierseidel ins Gesicht geschlagen und wird er deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

10. Ein schon bestrafter Knecht aus Königshof war angeklagt aus dem Königl. Forstrevier Elend einen Stamm entwendet zu haben, er wurde aber nur auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit 2 Mark oder 1 Tag bestraft, weil er fahrlässiger Weise fremdes Holz abgefahren hatte.

11. Ein der Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes angeklagter hiesiger Tuchmacher wurde freigesprochen.

12. In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen eine Frau aus Hasserode wegen groben Unfugs verhandelt und wurde die Frau zu 30 Mark oder 10 Tage Gefängnis verurteilt.

13. Ein Handelsmann und ein Roßschlächter von hier waren wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung begangen in Elbingerode, angeklagt. Das Verfahren wegen des Hausfriedensbruchs wird gegen beide Angeklagte wegen Verjährung eingestellt. Die Sache hatte sich im November 1885 ereignet. Wegen der Sachbeschädigung aber wird der Handelsmann zu 15 Mark oder 5 Tage Gefängnis verurteilt.

14. Ein Kupferarbeiter, der wegen Verübung groben Unfugs angeklagt war, wird freigesprochen.

Vier Verhandlungen wurden vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418921022-11

Politische Tagesschau.

Deutsches Reich.

— Die **Nagelung und Weihe** der dem 2. Bataillon des rheinischen Infanterie-Regiments von Goeben verliehenen Fahne, sowie die **Grundsteinlegung** für Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche haben Dienstag Vormittag in Anwesenheit Se. Majestät des Kaisers programmäßig stattgefunden. Bei der letzteren Feierlichkeit war die Kaiserin durch ihre erlauchte Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, vertreten. Mit derselben erschienen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen die beiden Söhne des Prinzregenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie die Prinzen von Holstein und Hohenzollern. Nach der Grundsteinlegung begab sich der Kaiser, der bereits Dienstag früh in der Friedenskirche bei Potsdam am Sarge Kaiser Friedrichs einen Kranz von Veilchen und Tuberosen niedergelegt hatte, zunächst nachdem Charlottenburger Mausoleum und dann nach Spandau zur Enthüllung des dort errichteten **Kaiser Friedrich-Denkmals.** Kurz nach seiner Ankunft in Berlin hatte der Kaiser den neuen Oberbürgermeister Zelle empfangen.

— **Das Programm für die Taufe** der jüngstgeborenen Kaiserlichen Prinzessin ist bereits aufgestellt. Die heilige Handlung findet am 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Neuen Palais bei Potsdam statt. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche Pathenstelle übernommen haben, treffen demnächst in Potsdam ein.

— Wie die Königin von England, so wird auch die Königin Regentin der Niederlande als evangelische Fürstin bei der am 31. Oktober stattfindenden **Einweihung der Lutherkirche in Wittenberg** vertreten lassen.

— Wegen Umbaues des Weißen Saales wird die **Eröffnung des Landtages** diesmal im Rittersaal des Königlichen Schlosses vollzogen. Wegen Beschränktheit des Raumes unterbleiben die sonst üblichen Einladungen an die Generalität, die Wirklichen Geheimräte, das diplomatische Korps u. s. w. Publikum wird überhaupt nicht zugelassen.

— Die Thatsache, daß der **Justizminister** bei den Berliner Gerichten auf die weitere **Strafverfolgung** gewisser tendenziöser, auf seine Privatehre zielenden Druckschriften **verzichtet** hat, wird in einem Teile der deutschfreisinnigen Presse einer ungünstigen Beurteilung unterzogen. Dem gegenüber ist die „N. A. Z." in der Lage, aus unterrichteter Quelle die Motive jenes Verzichtes mitzuteilen. Für die unparteiische Wirksamkeit eines Ministers, welcher die Aufsicht über die Staatsanwaltschaft und in einem gewissen Sinne auch über die Gerichte zu führen hat, ist es unerwünscht, wenn er bei diesen Behörden als Kläger auftreten und ihren Schutz für seine Person in Anspruch nehmen soll, und dies gilt in erhöhtem Maße, wenn der Minister durch die Prozeßführung in eine persönliche Gegnerschaft zu gewissen Richtungen im Staatsleben tritt. Dennoch ist der Justizminister, soweit in jenen Druckschriften Aeußerungen thatsächlicher Natur enthalten waren, zu Strafanträgen geschritten, aber einzig zu dem Zweck, eine Richtigstellung des Sachverhalts herbeizuführen. Von diesem Standpunkte aus konnte er die Sache als erledigt betrachten, nachdem in anderen Untersuchungen eine eingehende, die eidliche Vernehmung des Ministers in sich schließende Beweisaufnahme stattgefunden und sich, wie in einer Sache auch durch richterliches Urteil festgestellt wurde, die völlige Haltlosigkeit jener Ausstreuungen ergeben hatte. Ob eine etwaige Wiederaufnahme dieser Ausstreuungen einer gleichen Schonung begegnen würde, erscheint der „N. A. Z." zweifelhaft.

— Das wissenschaftliche Unternehmen, zu dem der Kaiser dem deutschen **Verein zur Förderung der Luftschifffahrt** in Berlin 50,000 Mark gewährte, ist darauf gerichtet, mittelst eines neu zu erbauenden großen Luftballons meteorologische Beobachtungen in Höhe von 8—10 000 Metern auszuführen. Der Ballon wird bei einem Durchmesser von 17 m einen Rauminhalt von 2528 Kubikmetern erhalten. Da sein Gewicht mit voller Ausrüstung auf 800 Kilogramm, sein Auftrieb bei Füllung mit gereinigtem Gas aber auf 1600 Kilogramm berechnet ist, so erscheint die Hoffnung, die gewünschten Höhen zu erreichen, gesichert. Der Ballon wird aus egyptischer mit vulkanisirtem Gummi gedichteter Baumwolle gefertigt.

— Das „**Militärwochenblatt**" enthält die Ernennung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Oberlieutnant, desgleichen die Beförderung des Freiherrn v. Neitzenstein zum Rittmeister.

— Bei der Dienstag stattgehabten **Landtagsersatzwahl** im 1. Berliner Wahlkreise wurde der Freisinnige Kandidat **Albert Träger** mit 719 von 726 abgegebenen Stimmen gewählt.

— **Aus Hamburg** werden von Montag 8 Cholera-erkrankungen und 3 Todesfälle, aus **Altona** 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, aus **Plaidt** (Reg. Bez. Koblenz) 5 Erkrankungen gemeldet.

— Ein polnisches Blatt berichtete, daß in diesem Jahre zum ersten Male nach längerer Zeit den Rekruten polnischer Herkunft der **Eid in polnischer Sprache** abgenommen worden sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß von jeher denjenigen Soldaten, welche des Deutschen nicht vollständig mächtig sind, der Fahneneid in der ihnen geläufigen Sprache, in polnischer, französischer, dänischer, selbst wendischer Sprache abgenommen wird.

— Sonnabend hat **Prinz Alfred von Edinburg** sein 18. Lebensjahr vollendet; er ist aus diesem Anlaß in Koburg feierlich für großjährig erklärt worden. Da der Prinz der voraussichtliche Thronerbe von Koburg-Gotha ist, so hat ihm der Herzog beim Eintritt in die Großjährigkeit das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen. Der Herzog von Edinburg wohnte der Feierlichkeit bei.

— Der „Kölnischen Ztg." zufolge sind die Anstrengungen **Rußlands**, eine **Anleihe** mit Hilfe der Berliner Banken in Paris aufzunehmen, definitiv gescheitert.

— Aus **Deutsch-Ostafrika** kommt eine **Hiobspost**: Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Soden vom 17. d. Mts. sind am 6. Oktober bei einem Zusammenstoß mit den Wahehe in der Nähe von Kilossa Leutnant Brüning und 4 Soldaten gefallen. (Nicht gefangen wie es irrtümlicher Weise in dem gestrigen Telegramm heißt.) Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Näherer Bericht wird erwartet. (Kilossa liegt auf einer Anhöhe am linken Ufer des Mukondokwa und beherrscht die Straße von Kondoa nach Mpwapwa; die Station daselbst ist im Herbst 1891 angelegt und nach dem Verteilungsplan vom Frühjahr dieses Jahres mit 150 Farbigen und 7 Europäern belegt; außerdem befinden sich auf der Station zwei Schnellfeuergeschütze.)

— Am Freitag findet in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der unter dem Protektorate der Kaiserin erbauten **Erlöserkirche in Rummelsburg** bei Berlin statt.

— Am Sonnabend, dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin werden auf Befehl des Kaisers Wildenbruch's Quitzows als **Festvorstellung für die Töchterschulen Berlins** im Königl. Schauspielhause in Szene gehen.

— Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die **Krankheit des Finanzministers Dr. Miquel** als Unterleibsentzündung.

— Aus London übermittelt „H. T. B." folgende Meldung: Nachrichten aus Sansibar melden, daß die **Deutschen in Kondoa**, Usagara-Gebiet, **überfallen** und der Leiter, zwei seiner Gefährten, mehrere Araber und Träger getötet worden seien. 2000 Ballen Stoff sollen geraubt und der Rest verbrannt sein. Die Missionen der weißen Väter im Usagara-Gebiet sind nicht angegriffen worden. — Gleichzeitig wird gemeldet, daß die englischen Missionare die weißen Väter bedrohen, für den Fall, daß dieselben die Station Tunda (?) überschreiten. Die Grenze des deutschen Gebietes befindet sich vier Tagereisen von der englischen Mission entfernt. Die Meldung bedarf dringend der Aufklärung. Unter den „Deutschen in Kondoa" ist wohl die Ende vergangenen Jahres von Lieut. Prince angelegte Station Kilossa zu verstehen, welche etwa anderthalb Stunden von den Missionsstationen Kondoa und Longa der Väter vom heil. Geiste entfernt liegt. — Der zweite Teil der Meldung ist gänzlich unverständlich.

— Der „Vorwärts" schreibt in seinem Redaktionsbriefkasten: **Die sozialdemokratische Partei** hat mit der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur ebensowenig zu thun, wie mit der Freien Volksbühne oder anderen privaten Vereinigungen. Unserer Ansicht nach gehört die Propaganda für alle nicht sozialdemokratische Korporationen überhaupt nicht in die Versammlungen unserer Partei."

— **Infolge des Münzregals, das der Sultan von Sansibar** einem französischen Unternehmer verliehen hat, erlitten die Geldverhältnisse in Ostafrika eine arge Störung. Es sind nämlich minderwertige Kupfermünzen in Umsatz gebracht, die ein erhebliches Agio der seitens der ostafrikanischen Gesellschaft eingeführten Silberrupie veranlassen. Wie die Magdb. Ztg. hört, wird sich der am 24. Oktbr. in Berlin zusammentretende Kolonialrat mit Maßregeln zur Beseitigung dieses Mißstandes zu beschäftigen haben.

— Der Reichskanzler beabsichtigt die **Militärvorlage im Bundesrate** persönlich zu überreichen und mit einer besonderen Ansprache einzuleiten. In ähnlicher Weise ist das nur bei der Einbringung des neuen Zolltarifs im Jahre 1888 geschehen. Die Leitung der Bundesratsverhandlungen übernimmt der Reichskanzler nur in den seltensten Fällen, zumeist ruht dieselbe in den Händen seines Stellvertreters, früher des Präsidenten des Reichskanzleramtes und nachdem dieser Posten eingegangen ist, in denen des Staatssekretärs des Innern.

— Der **sozialdemokratische Redakteur Max Baginsky** war von der Schweidnitzer Strafkammer wegen Preßvergehens zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Herr Baginsky ist aber jetzt nach der Schweiz abgereist. Baginsky hatte bereits 14 Monate verbüßt und wurde aus dem Gefängnisse beurlaubt. um sich wegen eines bösartigen Geschwüres am Halse in die Behandlung eines geschickten Arztes begeben zu können. Durch operative Eingriffe ist es auch gelungen, das Uebel zu beseitigen, Baginsky aber hat sich seinen Urlaub selbst verlängert; er will so lange in der Schweiz verweilen, bis sein körperlicher Zustand sich gebessert hat, und dann den Rest seiner Strafe verbüßen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der letzten **Sitzung des Heeresausschusses der ungarischen Delegation** wurden von einem Regierungsvertreter interessante Einzelheiten über die Wirkungen des rauchschwachen Pulvers auf die Beschaffenheit der Gewehre und Geschütze gegeben. Bei den letzteren wären zwar die Versuche noch nicht abgeschlossen, dennoch könne konstatiert werden, daß beide Waffen nur unwesentliche Aenderungen an den Visieren durch das rauchschwache Pulver bedürften, jedoch keine Schäden erlitten. — Auch der s. Zt. viel geschmähten ungarischen Waffenfabrik wurde vom Reichskriegsminister Frhrn. v. Bauer ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Da sich die 4000 Gewehre bestens bewährt hätten, so könne man beruhigt der Lieferung weiterer 50,000 Gewehre entgegensehen. Ob die Fabrik auch Lieferungen für das Ausland übernehmen werde, hänge von ihr selbst ab. — Die Debatte über das Auswärtige im Plenum der österreichischen Delegation wurde vom Jungczechen Ey mit einer **Brandrede gegen den Dreibund** eröffnet. Derselbe behauptete, Oesterreich sei im Handelsverkehr mit Deutschland zu kurz gekommen. Der Panslavismus existiere nicht, wohl aber sei der Pangermanismus eine Gefahr für Oesterreich. Die Führung der Polen (Jaworski) und der deutschen (Plener) werden Eym antworten, der außer seinen beiden jungczechischen Kollegen und einem Slovenen, Niemand in der Delegation auf seiner Seite hat. — Unter der Spitzmarke „Bukowina in Wien" meldet die neue „Deutsche Zeitung," auf dem Wiener Nordwestbahnhof seien Verzehrungssteuer-**Unterschlagungen** in Höhe von vielen tausenden Gulden entdeckt; auch höhere Beamte sind angeblich an den Unterschlagungen beteiligt. — Der österreichische Kriegsminister hat dem Kaiser Franz Josef empfohlen, den **Distanzreitern**, welche das Ziel erreichten, dies als besonderes Verdienst in die Qualifikationslisten eintragen zu lassen.

Italien. Während der ersten 9 Monate des laufenden Jahres betrug die **Einfuhr Italiens** 822 9/10 Millionen Lire, d. i. 3 9/10 Millionen weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres, die Ausfuhr 691 9/10 Millionen d. i. 72 Millionen mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1891. — Der italienische Ministerpräsident Giolitti wird immer allgemeiner als der **Platzhalter Crispis** angesehen. Der letztere hoffe in sechs Monaten seine Zeit wieder kommen zu sehen.

Frankreich. Das „Petit Journal" meldet aus Karkassonne: Zwei Schwadronen Dragoner erhielten Befehl, sich **zum Abmarsch nach Carmaux** für Dienstag bereit zu halten. — In Montbeliard bei dem großen Bankett am Sonntag sagte der Handelsminister in Bezug auf den **französisch-schweizerischen Handelsvertrag**, er habe in Unterredungen mit vielen Industriellen eine wertvolle Unterstützung für die bevorstehende parlamentarische Schlacht gefunden. Senator Gaudy sprach den Wunsch auf das Zustandekommen des Vertrages aus.

Belgien. Der in Antwerpen vom Kongo eingetroffene Dampfer „Akasa" brachte zwei Personen mit, welche der **Expedition Hodisters** angehört haben und sich bei der s. Z. gemeldeten Niedermetzelung derselben zu retten vermochten. Die Angekommenen bestätigen die bereits bekannt gewordenen Einzelheiten der Ermordung Hodisters und bezeichnen als direkte Ursache der Katastrophe die von diesem gegen die Araber bewiesene Grausamkeit. Auch sei es ein großer Fehler gewesen, die Expedition mit derart unzureichender Bewaffnung, von welcher überdies unterwegs noch 60 Mausergewehre verloren gingen, zu unternehmen.

Griechenland. Einer Depesche zufolge führte der langwierige Streit zwischen Griechenland und Rumänien wegen des Testaments des vor Jahren in Rumänien verstorbenen griechischen Millionärs Zappas zum **Abbruch der diplomatischen Beziehungen,** weil Rumänien sich weigerte, den Spruch des Schiedrichters anzuerkennen. Mit der Wahrung der griechischen Interessen in Rumänien wurde Rußland betraut. Griechenland beabsichtigt an die Großmächte zu appellieren, weil es glaubt, es sei befugt, die von Zappas Griechenland vermachten 10 Millionen Franks zu beanspruchen.

Amerika. Der „Herald" meldet aus **Valparaiso,** der chilenische Gesandte in Bolivia ist beauftragt, wegen der Abtretung der peruanischen Städte Mollendo und Arica an Bolivia mit Bolivia Besprechungen einzuleiten. Es wird damit die Schaffung eines neutralen Gebietes zwischen Peru und Chile beabsichtigt. — Der „Newyork Herald" meldet aus **La Guayra** vom 8. d. M., General Pinengo sei an diesem Tage ohne Schwertstreich daselbst eingerückt. General Meinger sei am Nachmittag des nämlichen Tages von Caracas eingetroffen und habe mit 1500 Mann Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung die Stadt durchzogen. — Der neue Finanzminister in Buenos Ayres stellte einen Abschluß auf über die **Finanzverhältnisse Argentiniens.** Er werde einen Gesetzentwurf einbringen über Verminderung der aus der äußeren Schuld erwachsenden Lasten, d. h. teilweise Einstellung der Zinszahlung.

Kleine Nachrichten.

-15.- In Oltenitza (Gr. Wallachei) hat ein **fürchterliches Erdbeben**, das gestern Morgen um 7 Uhr 90 Sekunden lang währte, außerordentlichen Schaden angerichtet. — Der Kapitän eines in Boulogne angekommenen Schiffes berichtet, er habe bei Saint Valery **vierzig Leichen und Wrackstücke auf See treiben** sehen. Man befürchtet infolge dessen, daß ein Passagierschiff an der Nordküste Frankreichs untergegangen sei. — Gestern ist ein Eisenbahnzug, in dem sich auch die Post befand, etwa 4 Kilometer von Madrid entgleist; dabei wurden mehrere Personen verwundet, eine getötet. — Durch schlagende Wetter wurden in Shamokin (Pensylvanien) **fünfzehn Bergleute getötet.** — In Belleslanding (Alabama) wurde ein Neger, welcher einen **doppelten Raubmord** verübt hatte, aus dem Gefängnisse geschleppt und erschossen. — Fürst Adolf Josof von Schwarzenberg verweigerte die erbetene Genehmigung, daß auf der ihm gehörigen Geburtsstätte Zizkas in Trochon ein **Zizka-Denkmal** errichtet werde. Der Denkmalsausschuß beschloß nun die Aufstellung des Denkmals auf dem Marktplatze des nächstgelegenen Ortes vor dem Schwarzenbergischen Schlosse. — Das **Regenwetter in Nord-Italien** dauert an. Der Comersee stieg — ein nie dagewesenes Vorkommnis — um anderthalb Meter und überschwemmte alle Uferortschaften. — Auf dem Petersburger Nikolajewsky-Bahnhof kam eine **furchtbare Explosion** vor, durch die die Gendarmeriewache teilweise zerstört und etwa 20 Personen verwundet wurden. — Infolge des heftigen Sturzregens ist der **Como-See ausgetreten** und hat die niedrigen Stadtteile überschwemmt. — Gestern geriet der Luftschacht der Kohlengrube „Sylvia" in Nürschan in Böhmen durch unbekannte Ursache in **Brand.** Bei den nunmehr beendeten zur Bewältigung des Brandes unternommenen Arbeiten wurden zwei Beamte und neun Bergarbeiter teilweise schwer verletzt. — Das **Kriegsgericht** in Windsor verurteilte heute den Gemeinen Marshall vom ersten Garde du Korps-Regiment, welcher an der am 24. September in der Kaserne des Regiments vorgekommenen Unbotmäßigkeit hervorragenden Anteil genommen hatte, zu 18 Monaten Gefängnis und nachheriger Entlassung aus dem Regiment.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418921022-11

Eine sozialistische Geschichte.

In den verschiedensten Ländern der Erde sind schon Versuche unternommen worden, eine kommunistische Welt im Kleinen nach den Grundsätzen der Gleichheit und Brüderlichkeit in's Leben zu rufen, und allenthalben sind sie früher oder später gescheitert. Jetzt wird wieder aus Australien von einem sozialistischen Unternehmen berichtet, das unter den günstigsten Bedingungen begann und sich doch alsbald als undurchführbar, weil gegen die Gesetze der menschlichen Natur verstoßend, erwies.

Ein deutscher Einwanderer hatte vor zehn Jahren in Neusüdwales eine einsame Gegend entdeckt, deren Boden ihm reich an Mineralien zu sein schien. Die Vermutung bestätigte sich, er gründete eine große Gesellschaft, die an die Ausbeutung ging und den größten Erfolg erzielte. In wunderbarer Schnelle entstand in der früheren Einöde eine volkreiche Stadt. Die glücklichen Unternehmer beschlossen nun vor zwei Jahren, ihre mehr als 3000 Arbeiter ebenfalls zu glücklichen Menschen zu machen, und überließen ihnen im Vertrauen auf ihre Einsicht und ihren Fleiß die Festsetzung der Arbeitsbedingungen. Die Vertreter der Arbeiter bestimmten nun, daß alle den gleichen Arbeitslohn ohne Rücksicht auf die Unterschiede in der Geschicklichkeit und im Fleiße erhalten sollten, ganz wie es von unseren Zukunftsaposteln den Arbeitern verheißen wird. Auch die Arbeitszeit wurde herabgesetzt und da auch die Aufsicht sehr mangelhaft war, so sank die tägliche Arbeitsleistung unter die Hälfte der früheren Leistung herab. Natürlich hörten die Werke auf zu rentieren und hätten trotz ihres natürlichen Reichtums Zubußen erfordert, wenn die Wirtschaft so fort gegangen wäre.

Aber der Rückkehr zu einem verständigeren System, der Wiedereinführung von Lohntarifen, die dem Fleißigen mehr gewährten als dem Lässigen, widersetzten sich die an das bequeme Leben gewöhnten Arbeiter. Es kam zum Bruch mit den Eigentümern und zu heftigen Kämpfen, als diese andere Arbeiter einstellen wollten. Die Sache kam schließlich auch vor das Parlament von Neusüdwales und stellte sich hier so ungünstig für die Arbeiter dar, daß selbst ein Teil der Arbeitervertreter gegen ihre Genossen stimmte.

Man könnte nun sagen, daß das sozialistische Experiment an der Halbheit zu Grunde gegangen sei, daß die Arbeiter nicht auch das Eigentum der Werke erhalten hätten. Aber es wäre wohl noch schlimmer gegangen, wenn der Kommunismus ganz durchzuführen versucht worden wäre. Denn Jeder hätte sich dann noch mehr auf die Arbeit des Andern verlassen und es wäre dann erst recht zu heftigen Kämpfen um die Aufsicht und Herrschaft gekommen.

Zur Tagesgeschichte.

Wernigerode a. Harz, 19. Oktober. **Eine große Feuersbrunst** brach gestern Abend gegen 9 Uhr in den Stallungen aus, welche hinter den dem Herrn Brennereibesitzer H. Wegener, Breitestraße 97, gehörenden Hause gelegen sind. Diese Stallungen liegen an der Grünen Straße und grenzen an das Haus Grüne Straße Nr. 1, welches dem Handelsmann Ernst Gothe gehört. Das Feuer griff rasch um sich und erleuchtete der helle Schein weithin den Horizont, von auswärts kamen daher auch die Spritzen zur Hülfe, so aus Reddeber, Benzingerode 2c., diese halfen den Feuerwehren der Stadt, Hasserode und Röschenrode, auch die Gymnasiasten-Feuerwehr half brav mit, und so gelang es denn bald des Feuers Herr zu werden. Die Scheune und Stallungen sind vollständig niedergebrannt, auch die angrenzenden und gegenüber liegenden Häuser haben mehr oder weniger gelitten; das an der Breitenstraße gelegene Haus ist durch Wasser sehr mitgenommen. Zum Glück gelang es die Tiere, Pferde, Rindvieh und Schweine aus den Stallungen zu retten, ein Pferd ist jedoch verbrannt, auch ist ein Schwein verbrannt, welches dem Fuhrmann Wehrstedt gehörte. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist beträchtlich, doch dürfte derselbe zumeist durch Versicherung gedeckt sein, die beteiligten Versicherungs-Gesellschaften sind, wie wir hören, die Gothaische, Leipziger, Kolonia und Phönix.

□ **Halberstadt,** 18. Oktober. Die diesjährige gemeinschaftliche Versammlung der beiden landwirtschaftlichen Vereine für „Fürstentum Halberstadt und Grafschaft Wernigerode" und für „Halberstadt und Umgegend" wird am Sonntag, den 6. November d. Js., nachmittags 2½ Uhr, im „Stadtpark" hierselbst abgehalten werden. Gästen, insbesondere auch Freunden der Geflügelzucht, ist die Teilnahme an der Versammlung gern gestattet. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) „Ueber Rentabilität der Nutzgeflügelzucht"; Ref. Herr Lehrer R. Tittel-Halle a. S., Vorsitzender des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen. 2) „Die Haltung und Pflege des Milchviehes"; Ref. Herr Oekonomierat v. Mendel-Halle a. S. 3) „Der Kontraktbruch vor Gericht und vor dem Richterstuhl der Moral"; Ref. Herr Anwalt Dr. Suchsland-Halle a. S.

Groß-Denkte, 18. Oktober. Ein hiesiger Einwohner erntete auf seinem mit Zuckerrüben bestellten Felde pro Morgen 225 Zentner.

Osterode, 18. Oktober. Eine hochherzige Schenkung ist der hiesigen Schloßkirche geworden. Eine Frau Richter in Hamburg hat dem Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten eine Stiftung von 5000 Mark gewidmet und dieselbe zwecks Verwendung der Zinserträge für die Armen der Kirchengemeinde der Schloßkirche, welcher das Ehepaar ehemals angehört, zugehen lassen.

Nordhausen, 17. Oktober. Bis zu dem vorgestrigen Endtermin sind hier in Nordhausen 33 Meldungen zur Ersten Bürgermeister-Stelle eingegangen und zwar von 11 Bürgermeistern, 2 Stadträten, 4 Stadtsyndicis, 1 Regierungsrat, 1 Landrichter, 2 Amtsrichtern, 1 Regierungs-Assessor, 2 Magistrats-Assessoren, 3 Gerichts-Assessoren und 6 Rechtsanwälten.

Leipzig, 17. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichstags-Abgeordneten Kuhnert-Breslau, welcher vom Magdeburger Landgericht am 18. Juni zu einem Monat Gefängnis wegen Verletzung des Sozialisten-Gesetzes verurteilt war.

Siegen, 18. Oktober. Heute wurde hier in Gegenwart des Oberpräsidenten Studt und des Regierungspräsidenten Winzer das Reiterstandbild weiland Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt.

Mannheim, 18. Oktober. Die N. Bd. Ld.-Ztg. meldet, unter dem Verdachte, den Mord an dem Fabrikanten Herr in Billigheim ausgeübt zu haben, wurden die Frau des Ermordeten und dessen Buchhalter verhaftet.

Wiesbaden, 19. Oktober. Der bekannte Massagearzt Dr. Mezger verlegt im April seinen Wohnsitz dauernd nach Paris.

Stuttgart, 19. Oktober. Der Leibarzt des Königs, Dr. Teuffel, wurde als Geisteskranker in eine Irrenanstalt gebracht.

Würzburg, 18. Oktober. Aus dem neuen Justizgebäude sind gestern Nacht zwei gefährliche Verbrecher ausgebrochen: Schlosser Langgut aus Haßfurt und Schneider Eckert aus Ursprungen. Sie haben sechs Thüren geöffnet.

Breslau, 18. Oktbr. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist in den in Russisch-Polen an der preußischen Grenze belegenen Ortschaften Bobreck und Niwka amtlich die asiatische Cholera festgestellt worden. Der Grenzverkehr, der besonders zwischen Niwka und Myslowitz sehr rege ist, ist aufgehoben.

Eydtkuhnen, 19. Oktober. Auf hiesigem Bahnhof geriet vorgestern der Rangierer Neumann zwischen die Puffer zweier Waggons und wurde durch die Quetschungen schwer verletzt. Gestern ist Neumann seinen Verletzungen erlegen.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 19. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Gerüchte, welche von einem Ausscheiden des Reichs-Schatzsekretärs Frhrn. von Maltzahn aus seiner Stellung wissen wollen, entbehren, wie wir mitteilen können, jeder Begründung.

Berlin, 19. Oktober. Die Parteien haben bei Eintritt in die neue Landtagssession folgenden Besitzstand: Konservative 124, Freikonservative 64, Nationalliberale 82, Zentrum 96, Freisinnige 27, Polen 14, Wilde 12. 12 Mandate sind erledigt. — Die Aufgaben des Reichstags sollen, von der Militärvorlage natürlich abgesehen, auf das Möglichste beschränkt werden. Die in der vorigen Session bereits eingebrachten Gesetzentwürfe über den Checkverkehr und über Bekämpfung der Trunksucht sind vorläufig bei Seite gelegt worden; dagegen sollen die Entwürfe über den Verrat militärischer Geheimnisse und über die Bekämpfung der Unsittlichkeit möglichst durchberaten werden. Das Reichs-Seuchengesetz wird soweit fertiggestellt sein, daß es in Bälde eingebracht werden kann, die Durchberatung desselben kann keinem Zufall unterliegen. Eine Vorlage über Abänderung resp. Verschärfung des Preßgesetzes, von welcher in letzter Zeit wiederholt die Rede war, befindet sich noch in den ersten Stadien der Vorbereitung. — Der Ueberfall der deutschen Station Kilossa in Niagara ist inzwischen von englischer und auch von französischer Seite bestätigt worden. Wie dem „Tempes" aus Sansibar depeschiert wird, haben die Wahehe in Kilossa den Stationschef (Leutnant Brüning), 2 deutsche, viele Araber und schwarze Träger getötet, 2000 Lasten geraubt und den Rest verbrannt. Die Missioinn in Usara sei nicht angegriffen worden. — Die Kolonialfeindliche deutschfreisinnige Presse sieht in dieser Schlappe von Neuem den Beweis, daß unsre afrikanische Unternehmungen uns noch teuer zu stehen kommen. Vorläufig müssen noch verhältnismäßig kleine Feldzüge unternommen werden, es sei aber zu befürchten, daß uns mit der Zeit Erfahrungen nicht erspart bleiben würden, wie sie die Franzosen in Dahomey machten.

Ausland.

London, 19. Oktbr. Die Königin hat den Minister des Auswärtigen Earl Rosebery an Stelle des verstorbenen Herzogs von Sutherland zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.

Paris, 19. Oktober. Das Befinden des erkrankten Ferdinand v. Lesseps, des Schöpfers des Suez-Kanals, giebt noch immer zu schweren Bedenken Anlaß. Bei dem hohen Alter des Erkrankten (87 Jahre) sind die Aerzte doppelt in Sorge.

Szegedin, 19. Oktober. Gestern wurde hier ein Mann wegen Falschmünzerei verhaftet, welcher bereits wegen Gattenmordes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt und vor zwei Jahren bedingungsweise in Freiheit gesetzt worden war. Der Verhaftete hat Falsifikate von Silbergulden zu Tausenden aus Packfong hergestellt und derart versilbert, daß dieselben sogar die Silberprobe bestanden. Die Genossen des Fälschers sind noch nicht ermittelt.

Petersburg, 19. Oktb. Der Emir von Buchara trifft mit 50 Würdenträgern Ende November hier ein. Zur selben Zeit wird auch der Khan von Chiwa mit Gefolge erwartet. Große Empfangsvorbereitungen sind getroffen.

Brüssel, 19. Oktober. Der Bund der vlämischen Gesellschaften ließ an den Mauern in Brüssel einen Anschlag anbringen, dessen in äußerst heftigem Tone abgefaßter Text überschrieben ist: „Die Jagd auf die Belgier in Frankreich". Die Bevölkerung wird durch den Anschlag zum Besuch einer für Sonntag geplanten Protestversammlung eingeladen.

London, 19. Oktober. Aus Mozambique wird telegraphiert, daß die Wißmannsche Expedition Anfang September Chirondo erreichte. Die Expedition kann nur langsam vorgehen.

Paris, 19. Oktober. Ministerpräsident Loubet hat das Amt eines Schiedsrichters zwischen der Bergwerksgesellschaft von Carmaux und den streikenden Bergarbeitern angenommen. Man erwartet die Zustimmung beider Teile zu dem Schiedsgericht und dadurch eine baldige Beendigung des Ausstandes.

Paris, 19. Oktober. Herr von Lesseps, der Erbauer des Suezkanals, ist lebensgefährlich erkrankt.

Belgrad, 19. Oktober. Zahlreiche Montenegriner sandten eine Bittschrift an den Zaren, er möge Nikita zur Abdankung zu Gunsten des Thronfolgers Danilo bewegen, da sein Regiment immer unerträglicher werde.

Rom, 19. Oktober. Der politische Schriftsteller Senator Zini veröffentlicht eine giftige Broschüre gegen den Dreibund.

Madrid, 19. Oktober. Der Hofarzt ist nach Sevilla abgereist. Telegraphische Nachrichten aus Sevilla bestätigen die Besserung in dem Befinden des Königs.

Tarnopol, 19. Oktober. Bei dem Gymnasium von Tarnopol, wo kürzlich ein Schüler einen Professor und dann sich selbst erschoß, ist wieder ein Selbstmord eines Schülers vorgekommen.

Brüssel, 19. Oktober. Der Kongostaat rüstet einen Afrikazug von 1000 Bewaffneten aus, um die Ermordung Hodisters zu rächen. Major Ponthier übernimmt den Oberbefehl.

Paris, 19. Oktober. Die Regierung ließ das Jesuitenkloster in Lyon schließen und wies 17 fremde Jesuiten aus.

Litterarisches.

„Der Kalender des Lahrer Hinkenden Boten" ist soeben im 93. Jahrgange erschienen. Eine im alten Hamburg spielende Weihnachtsgeschichte, eine vortreffliche Erzählung aus den Alpen, bilden mit einer Humoreske von Maximilian Schmidt, einer klassischen Novelle Hermann Heibergs, einer kulturhistorisch interessanten Geschichte von C. Geres aus den napoleonischen Kriegen den Stamm des vorliegenden Jahrgangs, der überhaupt nur wahrhaft gesunde und herzerfreuende Lesekost für die weitesten Kreise enthält. Die Weltbegebenheiten sind auch diesmal mit echt volkstümlicher Schlagkraft geschrieben, und ihre Illustrationen gehören zum Teil zu den besten satirischen Darstellungen von Zeitereignissen, die man sehen kann. Die erweiterte Ausgabe, sowie der Große Volkskalender, der vornehmeren literarischen Ansprüchen genügt, bringen eine ganze Anzahl besserer ernster und humoristischer Erzählungen. Wir zweifeln nicht, daß alte und neue Leser des Hinkenden auch an dem vorliegenden Jahrgang ihre Freude haben werden.

Bekanntmachungen.

Eine schwere Lokomobile,
auf Wunsch mit **Dreschmaschine,**
steht zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Herzogliche Baugewerkschule
Sommer. 22. Apr. Wintr. 31. Oct. **Holzminden** Wir. 21/22 945 Schüler.
mit Maschinen- u. Mühlenbauschule und Verpflog.-Anst. Dir.: L. Harmsen, Regbmstr.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Blaue Sterbekasse.
General-Versammlung
am Sonnabend, den 22. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, im Kurhause zu Röschenrode.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Erhöhung der Remuneration des Vorstehers und des Kassenboten.
2. Wahl eines Beisitzers bis Ende 1895.
Die Mitglieder werden hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß die nicht Erschienenen an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Wernigerode, den 15. Oktober 1892.
Der Vorstand. W. Külge.

Bedeutender Nebenverdienst.
Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter **O. 744** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Vorkursus: October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 7. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commiss. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Créme Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die „Créme Grolich", preisgekrönt, da es wertlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei Mk. 2,— und Mk. 4—
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch **Adolf Meyer** in Wernigerode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418921022-11

Lokales.

— Ueberraschend schnell ist bei uns der Winter eingekehrt und Nebel, Feuchtigkeit und Kälte hält jeden mehr oder weniger von den Spaziergängen und Ausflügen zurück. Doch gerade wenn die Natur schlafen will, sehnt sich der Mensch nach Gesellschaft und Zerstreuung, und so macht sich denn jetzt in den vielen Vereinen wieder eine größere Rührigkeit bemerkbar. Auch der recht gut eingeführte Verein „Geselligkeit", der vornehmlich die Langweiligkeit des Winters seinen Mitgliedern durch gesellige Zusammenkünfte verkürzt, eröffnet nächstens seine diesjährige Hauptzeit und zwar am Freitag den 28 Oktober mit dem ersten Wintervergnügen in der Holzhausen'schen Gastwirthschaft in Königshof. Dasselbe besteht aus Konzert und Tanzkränzchen und fängt pünktlich um acht Uhr Abends an, worauf wir besonders die zahlreichen auswärtigen Mitglieder hierdurch noch ganz besonders aufmerksam machen. Bei dem gemüthlichen Tone, der stets im Vereine herrschte und deshalb die Vergnügungen bei Alt und Jung so sehr beliebt machte, dürfen wir wohl schon heute als selbstredend voraussetzen, daß auch in diesem Winter die Vereinsfestlichkeiten wieder recht zahlreich besucht sein werden. Schließlich bemerken wir noch, daß die Zusammenkünfte von jetzt ab wieder am zweiten und letzten Sonntage jeden Monats abwechselnd bei den Vereinswirthen stattfinden, daß also jeder zu Frohsinn und Geselligkeit Neigende überzeugt sein darf, an den genannten Abenden einen größeren Kreis Gleichgesinnter in den fraglichen Vereinslokalen anzutreffen.

Abenddämmerung.

Harz.

Leise senken sich die Schatten
Und es dunkelt in den Thälern —
Auch schon auf den Hörnenmatten
Will das Tageslicht sich schmälern.

Nur die höchsten Bergesspitzen
Schimmern noch im Sonnenglanze —
Schön von Purpurgluth umflossen,
Sieht das Auge rings das Ganze.

Von der grauen Felswand nieder
Stürzt der Bauges Silberwelle —
Ständend — rauschend — schäumend — plauschend
Fließt sie weiter im Gerölle.

Und die ewig grünen Fichten
Lispeln leichtbewegt im Winde —
Über jene Wiesenfläche
Huscht ein Rudel Wild geschwinde.

In der Ferne hallen Glocken
— Heerden sind's — die heimwärts ziehen —
Mit dem Abendlied der Drossel
Macht's das Menschenherz erglühen.

Andachtvoll den Blick gerichtet
Auf die zauberische Wildniß,
Wendet sich der Geist nach oben —
Dank dem Meister für das Bildniß! —

P.

Gemeinnütziges.

— Es ist — gelinde gesagt — als eine Unsitte zu bezeichnen, wenn Cichorien-Fabriken als Zugmittel ihren Fabrikaten Bilder, Löffel, Taschentücher u. dergl. Dinge mehr beigeben. Daß der Konsument immer derjenige ist, der die Kosten trägt und obendreig sehr oft noch ein schlechtes Fabrikat bekommt, ist ganz selbstverständlich. Um so mehr ist es mit Freuden zu begrüßen, wenn aus der Industrie selbst heraus gegen eine solche Unsitte Front gemacht wird.

Die weit und breit bekannte renommirte Firma **Krause & Co.** in Nordhausen ist es, die bei Einführung ihres nach eigener Methode hergestellten **Nordhäuser Kraft-Cichoriens** ausdrücklich erklärt, nicht durch oben erwähnte Kunstsitüde die Einführung ihres Fabrikates erzwingen zu wollen, sondern es sich zum Grundsatz gemacht hat, für wenig Geld etwas Gutes zu liefern.

Wünschen wir ihr zu ihrem Unternehmen Glück!

Elbingerode, den 18. Oktober 1892.

Bekanntmachung

Zur Aufnahme von Anträgen auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen habe ich Termin auf Montag den 24. und Donnerstag den 27. d. M., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, im Amtsgebäude angesetzt.

Der Hülfsbeamte
des Königlichen Landraths.
Maske

Elbingerode, den 21. Oktober 1892.
Sonnabend den 22. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
auf hiesigem Rathhause:
Oeffentliche Sitzung des Magistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums.

Der Magistrat.
Haff

Herzlichen Dank allen Denen, die uns bei unserer Vermählung durch zahlreiche Glückwünsche ꝛc. erfreut haben.

Hildesheim, den 16. Oktober 1892.
W. Hoppe, Reg.-Supernumerar,
u. Frau, geb. Holland.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Malers August Flohr werde ich am nächsten

Sonnabend, den 22. d. Mts,
Nachmittags 2 Uhr,

in dessen Wohnhause in der Wasserstraße Möbeln, Haus- und Küchengeräth, darunter Schränke, Tische und Stühle ꝛc., sowie eine Hobelbank und Drehbank mit sämmtlichem Handwerkszeug, öffentlich meistbietend gegen Fristzahlung verkaufen

Elbingerode, am 17. Oktober 1892

H. Kohlrusch.

Bescheidene Anfrage.

Wann werden die Uebungen unseres „Kirchenchors" wieder beginnen?! —

Mehrere Mitglieder.

Empfehle gut gepolsterte

Sophas

schon von 45 Mark an, sowie starke Bettstellen, polirt, mit gut gearbeiteten Matratzen, von 30 Mk. an, zur geneigten Abnahme.

C. Fricke.

Kranke die an Nervosität, Schwächezuständen, geheim. Krankheiten, Verlust der Manneskraft ꝛc. leiden, erhalten auf Verlangen ein werthvolles **Buch**, über die Heilung von **Schwächezuständen** u. discr. Leiden unentgeltlich und frankirt zugesandt durch **M. Schüchner, Berlin**, Wallstraße 16.

Diejenige bekannte Person, welche am Montag Abend in der König'schen Garderobe einen Kortstschahl verwechselt hat, wird ersucht, denselben innerhalb dreier Tage bei Frau Jüleke abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen wird.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn

G. L. Anger, Tischlermeister in Elbingerode,

die bisher von Herrn Heyder verwaltete Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Hannover, den 27. September 1892.

Die General-Agentur.
Anton Theodor Ottrogge.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

G. L. Anger.

Ziehung am 20. November 1892.

Konzessionirt für ganz Deutschland. Große Gewinne ohne Risiko

Zwei Millionen, Eine Million Frs.,

Fr. 500000, Fr. 400000 Fr. 200000
Fr. 100000 Fr. 50000, u. s. w. u. s. w.

sind zu gewinnen mit einem

Stadt Barletta-Goldloos,

deren jedes ohne Ausnahme mit wenigstens 100 Franks herauskommt und selbst dann spielt es in allen ferneren Ziehungen mit, sodaß es öfter Treffer machen kann. — Kleinster Treffer 50 Fr. — Monatliche Einzahlung auf

ein ganzes Originalloos M. 5.

a. Nachn. 30 Pfg Porto. Gewinnlisten gratis. Schon mit der ersten Zahlung von **Mk. 5** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne von dieser Ziehung an. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden baar ausbezahlt.** Die Loose sind allen anderen Lotterieloosen vorzuziehen, **denn jeder Verlust des Einsatzes ist ausgeschlossen**, indem jedes Loos sicher mit 100 Fr. zurückgezahlt wird. Subskription bei der

Bank für Staatsloose
F. Stroetzel in Konstanz.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS 10 VOLKSBÜCHER

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und geliegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Oeffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode.	Hüttenorte.
19. Sonntag nach Trinitatis.	
Vorm. 9½ Uhr Predigt P. sec. Zettel.	Rothehütte Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt P. prim. Greve.
Nachm. 1½ Uhr Katechis. P. sec. Zettel.	Königshof —
Casualien: P. prim. Greve.	Elend —

Heil. Abendmahl: am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Keine Zugabe

von Bildern, Löffeln ꝛc. wird auf unseren anerkannt guten Nordhäuser Kraft-Cichorien gewährt, hingegen kostet derselbe nur den **halben Preis.**

Für **5** und **10** Pfg. ein ansehnliches Packet und eben so gut wie andere Cichorien-Marken, welche das Doppelte kosten.

Möge sich jede sparsame Hausfrau durch einen

Probe-Einkauf

überzeugen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Man achte auf die Schutzmarke und unsere Firma

Krause u. Comp,
Nordhausen a. H.

In meinem Verlage ist erschienen und wird an Interessenten gratis und franco versendet ein Prospekt, wichtig für Geschlechtsleidende in Fällen selbstverschuld. Schwäche, Nerven-Zerrüttung ꝛc.

Dr. Mentzel, nicht approb. Ktzt.
Hamburg, Seiferstr. 27, I.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver M. 5.— bis M. 75.— (Specialität)
Teschins (grösstes Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzen u. Kugeln M. 8.— bis M 35.—
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 28½ M.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34.— bis M. 250.—.
3jähr. Garantie. Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Gewehrfabrik Berlin.

Fernsprecher Amt I, 4194.

Nur baare Geldgewinne.

Keine Nieten!

Nächste Ziehung 20. November 1892.

Ankauf überall gesetzlich gestattet.

Stadt Barletta-Loose.

Jährlich 4 Ziehungen.

mit Hauptpreisen von **2 Millionen, 1 Million**, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000 ꝛc. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold **prompt in Frankfurt ausbezahlt** werden und wie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monatl. Einzahlung auf **1 ganzes Originalloos Mk. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. und Prosp. gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die **Agentur J. Sawatzki, Frankfurt a. M.**

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418921022-11

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeil oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 85. **Sonnabend, den 22. Oktober** **1892.**

Drei gefährliche Dinge.

Der Sozialdemokratie, so selbstbewußt sie ist, machen drei Dinge unendlich viel zu schaffen; sie sind es, die sie in ihrem „Siegeslauf" hemmen und gegen sie richtet sich hauptsächlich ihr Kampf; es sind dies: die Gottesfurcht, die Vaterlandsliebe und — die Frauen! Gottesfurcht und Vaterlandsliebe offen zu bekämpfen wagen die „Genossen" noch nicht an allen Orten; sie gehen mit schlauer Taktik vor und suchen besonders die Jugend zu gewinnen. Leider hilft ihnen dabei recht wesentlich der Richter-Barth'sche Deutschfreisinn, und leider muß zugegeben werden, daß seit dem Falle des Sozialistengesetzes in diesem Bestreben schon ganz ansehnliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Aber mit dem stillen Kampf gegen die Frauen will es nicht recht vorwärts gehen. Die Frauen können nicht einsehen, daß es der Familie frommen solle, wenn der Mann seinen Wochenlohn statt für Lebensunterhalt und zur Rücklage von Not- oder Spargroschen zu einem großen Teile Parteikassen und Versammlungsspesen zuwendet, und wenn er statt daheim im Familienkreise friedlich sich unterhaltend lieber debattierend und zankend in den Gasthäusern sitzt. Beispielsweise schrieb kürzlich ein sozialdemokratisches Blatt, man könne häufig hören: „Genosse N. N. sei jetzt verheiratet und werde darum wohl für die Partei verloren sein." Es sei Thatsache, daß sich mancher junge Ehemann um des lieben Friedens willen dazu bewegen lasse, der Sozialdemokratie den Rücken zu kehren. „Manche Frau — so schreibt das Blatt weiter — macht ihrem Gatten bittere Vorwürfe darüber, wenn er nach vollbrachtem Tagewerke sich anschickt, seine Sektions- oder Unionsversammlung zu besuchen. Sie hat schon wieder ausgerechnet, daß die fünf oder zehn Pfennige, die der Mann braucht, hinreichen würden, um dies oder jenes den Kleinen zu kaufen. Aber die liebe Gattin, die zärtliche Mutter, kann nicht begreifen, daß ohne die Beteiligung des Gatten an der Arbeiterbewegung die Lage ihrer Familie von Tag zu Tag schlechter wird." — Die „liebe Gattin" begreift sehr wohl, daß die Behauptung, die Lage der Familie werde schlechter, wenn der Mann zu Hause statt in der Kneipe sitze, ein riesengroßer Unsinn ist. Zudem handelt es sich nicht um fünf oder zehn „lumpige" Pfennige, sondern um recht respektable Summen, die, wenn sie erspart werden, nicht allein für manche „Kleinigkeiten" hinreichen, sondern die den Mann mit der Zeit zum kleinen „Kapitalisten" machen. Die „liebe Gattin" und „zärtliche Mutter" aber weiß ferner, daß nicht allein der Geldbeutel des Mannes, sondern auch dessen Karakter in den zahlreichen Versammlungen und Kneipen gefährdet ist. Die „liebe Gattin" will ihren Mann nicht zum Atheisten und zum Schwärmer für wilde Ehen ausgebildet wissen. Die „zärtliche Mutter" will den Gatten ihren Kindern nicht dereinst als abschreckendes Beispiel, sondern als Vorbild hinstellen. Und an dieser gesunden Gesinnung wird die Sozialdemokratie bei vielen Frauen scheitern; an uns andern wird es liegen, daß die Zahl dieser Frauen sich von Jahr zu Jahr erheblich vermehre.

Die VIII. Hauptversammlung des Harzklubs

fand am 16. Oktober in Halberstadt im Breitenbachschen Lokale statt. Am Sonnabend Abend war dort bereits eine Sitzung der Mitglieder des Zentralvorstandes zur Vorberatung der auf der Tagesordnung der Hauptversammluug stehenden Anträge abgehalten worden. Am Abend versammelten sich dann eine große Anzahl der bereits in Halberstadt eingetroffenen Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Zweigvereins Halberstadt zu einem Festkommers. Festreden, gemeinschaftliche Gesänge, treffliche Chorlieder eines gut geschulten Sängerchors wie Solovorträge mannigfacher Art erhöhten die sichtlich fröhliche Stimmung der zahlreichen Teilnehmer bis über die Mitternachtsstunde hinaus. — Am gestrigen Sonntag wurde dann die 8. Hauptversammlung um 11 Uhr von dem Vorsitzenden, Geheimrat Schneider, eröffnet. Dieser sprach zunächst der Stadt Halberstadt für die gastliche Aufnahme den Dank aus und machte die erfreuliche Mitteilung, daß dem Harzklub als solchen und dem Zweigvereine Goslar von dem Ausschusse der Sportausstellung zu Scheveningen je eine silberne Medaille wie dem Vorsitzenden von der Königin von Holland gleichfalls eine silberne Medaille nebst Diplom für die Beteiliguug an der Ausstellung verliehen worden sei. Im Auftrage des Zweigvereins Halberstadt begrüßte der Vorsitzende, Rektor Hey, die Versammlung mit herzlichen Worten, denen lauter Beifall folgte. Die Entlastung der Rechnung für das Jahr 1891 wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer ausgesprochen, auch wurde dem Schatzmeister, Stadtkämmerer Hertzer-Wernigerode, der Dank für die klare, gewissenhafte Rechnungsführung durch Erhebung von den Sitzen dargebracht. Der Schatzmeister erstattete hierauf einen vorläufigen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Hauptkasse. Hiernach betrugen die Einnahmen bis jetzt 11703 24 Mk., die Ausgaben 657265 Mk., so daß ein Bestand von 513059 Mk. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Fürstenberg und Stadtrat Denstorff-Ballenstedt wiedergewählt. — Die Herstellung der Prüfungliste ergab, daß von 62 Zweigvereinen 45 vertreten waren. Bei Gelegenheit der Abrechnung wurde der hohe Kostenpunkt, welchen die Herausgabe des Jahresberichts verursacht, besprochen. In den Jahresberichten ist bisher stets das gesamte Mitglieder-Verzeichnis der sämtlichen Zweigvereine enthalten gewesen. Ein Antrag des Vertreters von Magdeburg, Herrn Hein, ging dahin, aus Sparsamkeitsrücksichten diese Verzeichnisse fernerhin fortfallen zu lassen, der Antrag wurde jedoch mit 141 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

5) Der Antrag des Zentralvorstandes: In § 11 der Satzungen ist hinter Absatz 3 einzuschieben: „Anträge, die in der Generalversammlung abgelehnt sind, dürfen innerhalb dreier Jahre nur mit Zustimmung des Vorstandes wieder eingebracht werden." Dieser Antrag wurde nach längerer Besprechung vom Zentralvorstande zurückgezogen.

6) Ein weiterer Antrag des Zentralvorstandes lautete: Der § 1 der „Ordnung für die Vorstandswahl", der jetzt lautet; „§ 1. Von den 15 Vorstandsmitgliedern des Harzklubs sind zwölf für die Zweigvereine des Harzes und drei für die außerhalb des Harzes befindlichen Zweigvereine zu erwählen. Eine en-bloc-Wiederwahl des Vorstandes darf nicht stattfinden", wurde dahin abgeändert: „Von den 22 Vorstandsmitgliedern des Harzklubs sind 15 für die Zweigvereine des Harzes, 4 für die außerhalb des Harzes befindlichen Zweigvereine zu erwählen. Ferner sind 3 Mitglieder, und zwar der erste Vorsitzende, erste Schriftführer und der Schatzmeister, ohne Rücksicht auf ihre jeweilige Zugehörigkeit zu einem Bezirk von der Hauptversammlung auf die Dauer von vier Jahren zu wählen. Für den ersten Vorsitzenden, den Schriftführer und den Schatzmeister sind die Vorschläge durch den abgehenden Vorstand zu machen. Zu diesem Zwecke hat der Vorstand durch geheime Stimmzettel drei geeignete Persönlichkeiten aus der Zahl der Harzklubmitglieder zu ermitteln und das Ergebnis dieser Wahl der Generalversammlung mitzuteilen." Dieser Antrag rief, wie die vorgeschlagene Abänderung der Bezirke, eine lebhafte, fast einstün[illegible] ßer dem Vorsitze[illegible] gdeburg, Licht-T[illegible] Schließlich w[illegible] Harzes und 6 [illegible] Von den 25 Vo[illegible] außerhalb d[illegible] Vorstand gewählt [illegible] in folgender [illegible] er, Halberstadt [illegible] Oschersleben-S[illegible] burg 1. In [illegible] vielfach die Be[illegible] erücksichtigung [illegible] te leicht ein Ue[illegible] e, denen doch di[illegible] en. Um diese B[illegible] Gesichtspunkte [illegible] Zweigvereine [illegible] zu bewältige[illegible] Glaser (Braun[illegible] egrüßten Antrage [illegible] des Zentralvors[illegible] Drittel zustehe. [illegible] e. Die olgende[illegible]) Denk ersten A[illegible] „Mit der Leit[illegible] in der Hauptv[illegible] nd von 21 Mitg[illegible] Schriftführer und der Schatzmeister werden unabhängig von jedem Bezirke auf 4 Jahre gewählt. Die übrigen 18, auf nur 2 Jahre zu wählenden Mitglieder, werden der Hauptversammlung von den einzelnen Bezirken vorgeschlagen. Diese Bezirke werden aus den Zweigvereinen, unter möglichster Berücksichtigung der örtlichen und sonstigen Interessen derselben, derartig gebildet, daß mindestens 250 Mitglieder ein Mitglied des Zentralvorstandes vorschlagen. Ein Unterschied zwischen inneren und äußeren Bezirken besteht nicht. Der Zentralvorstand wählt aus seiner Mitte je einen Stellvertreter des Vorsitzenden und des Schriftführers. Mit Ausnahme dieser zwei kann jedes von den Bezirken vorgeschlagene Mitglied des Zentralvorstandes seine Befugnisse auf ein anderes Mitglied seines Bezirkes übertragen, wurden abgelehnt. — Eine sehr lebhafte Besprechung rief auch der folgende Antrag des Zweigvereins Magdeburg hervor: Der § 8 der Satzungen ist dahin abzuändern: „In der Hauptversammlung hat jeder Zweigverein so viele Stimmen, wie er Mitglieder zählt. Die Stimmen sind auf den Vertreter seines Nachbarvereins übertragbar." Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit allen gegen die Stimmen der Vereine Magdeburg und Hannover. Durch die Beschlußfassung über die Einteilung der Vereinsbezirke waren die von den Zweigvereinen Nordhausen, Stolberg und Ballenstedt gestellten diesbezüglichen Anträge erledigt.

Sodann standen noch folgende Anträge auf der Tagesordnung:

Antrag des Zweigvereins Braunschweig: „Ein Jeder, welcher eine im Harz begangene Zuwiderhandlung gegen das Reichsgesetz, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888, zur Anzeige bringt, erhält im Falle der Verurteilung des Angezeigten eine Belohnung von 10 Mk. aus der Kasse des Harzklubs. Dieser Beschluß soll durch die Presse und durch Plakate so viel als möglich bekannt gegeben werden." — Dieser Antrag wurde vorläufig zurückgezogen.

(Schluß folgt.)

-d- In der letzten **öffentlichen Sitzung des Wernig. Königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Straffachen,** bei welcher Herr Amtsrichter Schilling den Vorsitz führte und der die Herren Kaufmann Weinhändler Raab von hier und Kossath Schilling aus Minsleben als Schöffen beiwohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Ein Invalide aus Silstedt steht unter der Anklage, auf dem diesjährigen Schützenfeste in Silstedt einen dortigen Arbeiter mißhandelt und bedroht zu haben. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

2. Ein schon mehrfach vorbestrafter Arbeiter aus Hasserode nnd seine Ehefrau sollen am 4. August einen dortigen Schneidermeister und seine Frau durch Worte beleidigt und am 10. August der Arbeiter einen Stein nach der Frau des Schneiders geworfen haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme stellt die Beleidigung fest, doch nicht das Steinwerfen. Der Arbeiter erhält daher wegen Bedrohung eine Strafe von 5 Mk. oder 1 Tag Gefängnis, wegen Beleidigung 2 Mark oder 1 Tag Gefängnis, während seine Frau wegen Beleidigung zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt wird.

3. Derselbe schon mehrfach bestrafte Arbeiter hat am 30. August aus dem Wernigeröder Stadtforste eine Portion Hecke im Werte von 80 Pfg. entwendet und wird dafür mit 5 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis bestraft, außerdem hat er Wertersatz zu leisten und erhält, da er sich im Rückfalle befindet eine Zusatzstrafe von 1 Tag Gefängnis.

4. Ein Bäckergeselle aus Wernigerode, der seinem Meister zwei Würste entwendet hat wird mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

5. Ein Fuhrmann aus Ilsenburg ist angeklagt gegen die Polizeiverordnung über das Fuhrwesen verstoßen zu haben und wird deshalb zu 1 Mk. oder 1 Tag Haft verurteilt. Derselbe hatte auch wegen einer weitern Kontravention ein Strafmandat erhalten und hiergegen Widerspruch erhoben, doch zog er denselben heute im Termin zurück.

6. Die Ehefrau eines Steinhauers aus Hasserode hat sich eines Forstdiebstahls schuldig gemacht und wird dafür mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

7. Ein hiesiger Fuhrmann wird wegen Stempelsteuer-Hinterziehung zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurteilt.

8. Ein schon bestrafter Arbeiter aus Ilsenburg, welcher des Forstdiebstahls angeklagt war, wurde freigesprochen wegen mangelnden Beweises.

9. Ein Fleischergeselle, der früher hier jetzt in Posen konditionierte, hat in der Nacht zum 1. September d. J. einen hiesigen Arbeiter mit einem Bierseidel ins Gesicht geschlagen und wird er deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

10. Ein schon bestrafter Knecht aus Königshof war angeklagt aus dem Königl. Forstrevier Elend einen Stamm entwendet zu haben, er wurde aber nur auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit 2 Mark oder 1 Tag bestraft, weil er fahrlässiger Weise fremdes Holz abgefahren hatte.

11. Ein der Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes angeklagter hiesiger Tuchmacher wurde freigesprochen.

12. In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen eine Frau aus Hasserode wegen groben Unfugs verhandelt und wurde die Frau zu 30 Mark oder 10 Tage Gefängnis verurteilt.

13. Ein Handelsmann und ein Roßschlächter von hier waren wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung begangen in Elbingerode, angeklagt. Das Verfahren wegen des Hausfriedensbruchs wird gegen beide Angeklagte wegen Verjährung eingestellt. Die Sache hatte sich im November 1885 ereignet. Wegen der Sachbeschädigung aber wird der Handelsmann zu 15 Mark oder 5 Tage Gefängnis verurteilt.

14. Ein Kupferarbeiter, der wegen Verübung groben Unfugs angeklagt war, wird freigesprochen.

Vier Verhandlungen wurden vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418921022-11